Sonnabend, 17. April 1926 - 74. Jahrgang Nr. 181

Berliner

Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 5 Pfennig

Chefredakteur: Otto Nuschke, Berlin-Steglitz

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin

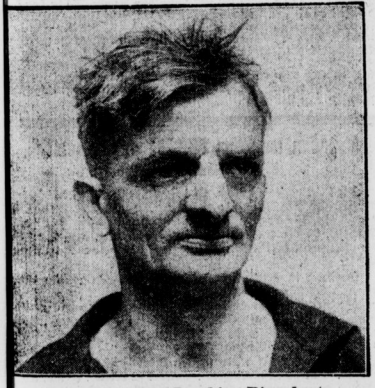
heitsbrot ....0,50 Reichsindex 138,3
lich .....0,39 Strassenbahn 0,15
ikeits frei Haus . 1,63 Hoch b. Tiefr. II. 0,20, III. 0,15
skoks .....2,22 ganze Str. II. 0,30, III. 0,20
rom o. Grundgeb. . . 0,16 Stadtbahn II. 0,25, III. 0,15
s 0,16, Wasser . . 0,17 Omnib. Teil 0,15, g. Str. 0,20

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle
Preise wie bisher
Zufuhr in Fleisch normal
Rindfleisch 0,85—1,10, do. ohne Knochen 1,10—1,40, Kalbfleisch 1,25—2,50, Hammelfleisch 0,90 bis 1,30, Schweinefleisch 1,10—1,55, 0,90—0,70, Salzheringe 0,06—0,10, Butter 1,70—2,20, Margarine 0,70—1,00 d. Pfd. Eier Stück 0,09—0,15
Gefrierfleisch 0,60—0,85, Ziegenlamm Pfund 0,65—0,90, Rückenfett 0,90—1,10, Schweinelleesen 0,90—1,10, Rindertalg, ausgelassen

Tel. 0,15, ausw. o. Zon. u. Zeit Telegr. d. Wort Berlin 0,08
Rohrpost 0,35, brief 0,40 Dtschl., Belg., Dän., Danz., Lett.,
Postk. 0,08, F. v. Oest. 0,05 Ndrl., Schweiz 0,10, Frankr. 0,16
Ausl. 0,15, Tschech. u. Ung. 0,10 Dtschöster., Norw., Tschech. 17
Brief 0,05, Fern- u. Oest. 0,10 Ital. 19, Ungarn 21, Grossbrit. 27
Ausl. 0,25, Tschech. u. Ung. 0,20 Russl. 35-41, Ver. Staat. 125-295

Der Reichskanzler in München

Die fortschreitende Verjazzung Berlins
führt schon zur Einrichtung von Freiluft-Tanzböden
Wolter



Der vielseitige Joachim Ringelnatz
gibt jetzt in Berlin seine Chansons und Bilder zum besten
Graudenz

Fridericus und hohler Zahn
Ein von Lehrern zur Reichsgesundheitswoche inszenierter Militärklimbim
Sennecke

Vom Sultanspalast zum Amüsierlokal
Der Jildis-Kiosk in Konstantinopel wird als Kasino eingerichtet
Kuk

Die Frühjahrsmode in Ostafrika
Ein Negerfräulein mit seinem neuen Hut
Atlantic

Die bayerischen Absichten

Parole: Rückwärts!

München, 17. April.

Der Reichskanzler und die beiden Reichsminister Reinhold und Külz sind heute vormittag hier eingetroffen und vom bayerischen Ministerpräsidenten am Bahnhof empfangen worden. Sie begaben sich darauf zu einer Besichtigung des Deutschen Museums und zu einem Besuch beim Reichsfinanzhof. Um 1 Uhr findet ein Frühstück beim Ministerpräsidenten statt. Der morgige Tag gehört den Finanzministern. Auf Einladung des bayerischen Finanzministers Dr. Krausneck werden die Herren Luther und Reinhold sich nach dem Chiemsee begeben und am Abend Gäste Dr. Krausnecks und seiner Gattin sein.

Die Begrüßungsartikel der bayerischen Presse sind im wesentlichen auf den gleichen Ton bestimmt. Allgemein wird jetzt offen zugegeben, **daß es sich bei diesem Besuch keineswegs nur um kulturelle Angelegenheiten oder informatorische Vorbesprechungen handele, sondern höchst konkrete Verhandlungen über die schwierige Finanzlage des bayerischen Staates und das Verhältnis zwischen Reich und Ländern im allgemeinen.** Die in diesem Zusammenhang von der bayerischen Presse empfohlenen Mittel zur Abwehr des finanziellen Zusammenbruches sind allenthalben die gleichen: Die Rückwärtsrevidierung der Reichsverfassung in föderalistischem Sinne, die Reform des Finanzausgleichs, die Entlastung der Reichsfinanzen durch Uebernahme der Verwaltungsaufgaben des Reiches auf die Länder, ja, so äußern sich wenigstens die „Münchener Neuesten Nachrichten", die Beschränkung des Reiches allein auf Außenpolitik und Heereswesen! Im übrigen heißt es dann in diesem einflußreichsten Organ der Stadt: „Gerade die Vertreter der Kunst und der Wissenschaft, den Reichskanzler in ihrer Mitte sehen, werden dem Kanzler sagen, daß Bayern, wie jeder andere Teil des Reiches, eins vor allem not ist: Finanzielle Bewegungsfreiheit. Sie werden den Kanzler darauf hinweisen, daß die übertriebene Zentralisation von Uebel ist. Ist es denn mit dem Eigenleben der Länder zu vereinen, daß über die Länder hinweg, ohne die Länder zu fragen, Zuschüsse zu kulturellen, zu wirtschaftlichen und ähnlichen Zwecken an Organisationen gegeben werden von Berlin aus, und die Regierungen der Länder werden nicht gehört und nicht gefragt! Es geht darum, daß das Reich die Länder nicht zur Reichsprovinz macht, darum, daß anstelle des jetzigen provisorischen Finanzausgleichs ein endgültiger tritt, der uns wieder die Möglichkeit eigenstaatlichen Lebens gibt." Aehnlich schreibt der offiziöse „Bayrische Kurier".

Die konkretesten Angaben macht die „Münchener Zeitung", die zu melden weiß, **daß den heutigen Besprechungen eine neue bayerische Verfassungsdenkschrift zugrundeliegen soll.** Diese Denkschrift enthalte allerdings keine wesentlich neuen Gesichtspunkte gegenüber der ersten Denkschrift, sondern sei nur eine Art neuzeitlicher Kommentar zu ihr. Dabei werde in der neuen Denkschrift besonders auf die Notwendigkeit eines dem Interesse der Länder gerechtwerdenden Finanzausgleichs hingewiesen. Einen wesentlichen Raum nehme in der Denkschrift auf die Frage der Verteilung der Reichskredite in Anspruch, und auch hier werde verlangt, daß die Interessen der Länder mehr als bisher berücksichtigt werden. Mit diesen Fragen stehe auch die Besichtigung der verschiedenen bayerischen Kraftwerke durch den Reichskanzler in Verbindung.

Einzig die „Bayerische Staatszeitung" hält noch daran fest, daß der Besuch des Reichskanzlers einen kulturellen Anlaß habe und ergeht sich infolgedessen in folgenden Wendungen: „Hier darf man wohl reden von einer Fahrt, die hinaufführt zu einem Hochland des deutschen Geisteslebens, das nicht, wie dort in Berlin, umbrandet und überflutet ist von den Wogen eines Meeres von materiell eingestellten Gegeninteressen und das so seinen Glanz nicht rein bewahren konnte."

*

Der bayerische Nationalstolz scheint anläßlich des Besuches des Reichskanzlers wieder einmal eine kleine Orgie zu feiern. Man kann ein Schmunzeln nicht unterdrücken, wenn man nach all dem, was in den letzten Jahren in Bayern vorgegangen ist, von der kleinlich-gehässigen Rache an den Räterepublikanern über die Hitler-Hakenkreuzepidemie bis zu den schwarzen Konkordatstagen, von einer besonderen Blüte des bayerischen Geisteslebens im Gegensatz zu Berlin zu sprechen wagt. Aber — gönnen wir den Bayern diese Selbstzufriedenheit! Viel wichtiger ist uns, daß trübe Pläne gesponnen werden, den Reichskanzler bei diesem Besuch für eine Rückwärtsrevidierung der Weimarer Verfassung zu gewinnen. Wir erwarten, wenn nicht von dem Reichskanzler Luther, dessen Ueberlastetsein in Verhandlungen schon manche wenig erfreulichen Ergebnisse gezeitigt hat, so doch von dem demokratischen Reichsinnenminister Külz, daß den reichsfeindlichen, das Nationalinteresse mit Füßen treten-

den Plänen der schwarzen bayerischen Partikularisten mit Ruhe und Entschiedenheit entgegen getreten wird.

Vor neuen Sensationen in Budapest?

Die Fälschung tschechischer Noten

Budapest, 17. April. (W. T. B.)

In der Angelegenheit der Fälschung tschechischer Noten wurden während der letzten drei Tage in Anwesenheit Dr. Friedmanns, des Rechtsberaters der hiesigen tschechischen Gesandtschaft, der Kammerdiener des Prinzen Windischgraetz, Kaspar Kovacs, der Sekretär Raba, der schwerbeschuldigte pensionierte Polizeioberkommandant Bockelberg, der Polizeiinspektor Wasbenyei, der frühere Minister des Aeußern Graf Banffy, Graf Anton Sigray und Graf Paul Teleki vernommen.

Wie der „Pester Lloyd" schreibt, wird angenommen, daß sensationelle Weiterungen bevorstehen. Prinz Windischgraetz erklärte, nichts aussagen zu können. Der ehemalige Landespolizeichef Radossy will von der Angelegenheit nichts wissen. Morgen werden weitere Vernehmungen vorgenommen, darunter auch die des früheren gegenrevolutionären Ministerpräsidenten Stefan Friedrich.

Gegen Mussolinis Wilhelminismus

Erklärungen des französischen Marineministers

Paris, 17. April. (W. T. B.)

In der gestrigen Senatssitzung, in der einige Redner bei Diskussion des Marinebudgets unter deutlichen Hinweisen auf Mussolinis Reden von der Mittelmeerfrage gesprochen haben, antwortete der Marineminister Georges Leygues u. a.: Wir besitzen Elitemannschaften und Elitoffiziere, die ihre Pflicht ohne viel Aufhebens erfüllen. Jede große Nation muß eine Marine haben, denn wenn unsere Meeresfront nicht unangreifbar gewesen wäre, hätte unsere Landfront nachgeben müssen. Möge niemals wieder ein Krieg kommen, aber wenn es doch geschieht, dann werden Marine und Luftschiffahrt eine Flotte ersten Ranges spielen. **Das Meer muß frei sein. Niemand hat ein Recht, zu sagen, dieses Meer gehört mir.** Es gibt keine Domäne, die internationaler wäre. Das ist **unsere** Politik.

Keine Verschleppung der Abrüstungsfrage

Frankreich bereitet sich auf die Konferenz vor

Paris, 17. April. (W. T. B.)

Der Oberste Rat für die nationale Verteidigung wird am 2. April zusammentreten, um die Verhaltungsmaßregeln für die französische Delegation auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz festzulegen. Diese Kommission wird am 18. Mai in Genf zusammentreten, **denn entgegen gewissen in der ausländischen Presse veröffentlichten Nachrichten ist, wie Havas erklärt, keine Vertagung geplant.** Man sei der Ansicht, daß die Weigerung Sowjetrußlands, an der vorbereitenden Konferenz teilzunehmen, so bedauerlich sie auch sei, nicht die Besorgnisse rechtfertigen könne, die in gewissen ausländischen Kreisen bezüglich des Ausgangs der Arbeiten der Konferenz geäußert worden seien.

Die „Norge" bleibt eine Woche in Leningrad

Bis Spitzbergen nur 40 Stunden?

Leningrad, 17. April. (W. T. B.)

Das Luftschiff „Norge" wird etwa eine Woche in Gatschina bleiben. Man wartet die Fertigstellung eines Anlegemastes auf Spitzbergen ab, das man in 40 Stunden zu erreichen hofft. Man rechnet auch mit einem kurzen Aufenthalt auf Wardö. Infolge des Stehens in der Gondel, aus der jedes überflüssige Stück entfernt war, wie auch durch den Frost, der in der Gondel drei Grad erreichte, war die Mannschaft von der Fahrt sehr ermüdet, sieht aber der weiteren Fahrt mit Vertrauen und Zuversicht entgegen.

Das Ende des Separatistenführers. Der frühere Adjudant des Präsidenten der autonomen Polizei, Hans Orbis, der Separatist Eugen Flicker, hat sich in Bischweiler im Elsaß, wohin er sich nach dem Zusammenbruch der autonomen Regierung in Speyer begeben hatte, erschossen.

Georg Kaiser: „Zweimal Oliver"

Uraufführung im Dresdner Schauspielhaus

Der an einem Vorstadtvariété hungernde Verwandlungskünstler Oliver, „ein mittelmäßiger Vertreter seines Fachs", wird zum Objekt seiner eigenen Artistik: Oliver verwandelt sich auf Bestellung in den Liebhaber einer Dame, und verliert dabei sich selbst. Ihm passiert das Mißgeschick, daß seine Variétéfunkt ihm zum Leben wird, und so muß der arme Oliver zweimal Oliver sein. An alledem ist Olivia schuld, eine reiche Mondäne, die von ihrem Freund treulos im Stich gelassen wurde. Ihren Schmerz sucht sie durch die Wonne der Gewöhnlichkeit zu betäuben; die elegante, feine Weltdame, besucht vom umgeführ ein Kleinbürgervariété, wo die Menschen „Wolfschlöchchen Lagerbier" trinken, und dort sieht sie die Nummer Oliver. Oliver stellt dar: einen Handelsjuden, einen Zaren, einen Stutzer, einen Bettler und zuletzt einen Skeptikerlebemann. In dieser letzten Maske gleicht er genau Olivias verschwundenem Freund. Diese, die die Einsamkeit nicht mehr aushalten kann, bestellt Oliver zu sich und mietet ihn als Attrappe ihres Freundes. Der aber kehrt später zurück, gerade, nachdem Oliver, das mit reicher Gage bezahlte Mannequin, sich in den zweiten Oliver, den glühenden Liebhaber Olivias, verwandelt hat. Und gerade noch rechtzeitig genug, um Olivers Selbstmord zu erleben! nur daß dieser Selbstmord in einer der Kuriosität des Stückes entsprechenden Weise vollzogen wird: Oliver erschießt sich in seinem Doppelgänger, der beerdigt wird, während der wahre Oliver sich gestorben, begraben, in den Himmel versetzt wähnt, in Wirklichkeit aber als armer Tropf in der Irrenanstalt hindegetiert.

Diese skurrile Handlung ist mit den keckesten Mitteln aufgebaut und zusammengehalten, begründet aber auf einer Unwahrscheinlichkeit, die ein Siebenmonatskind durchschaut. Oliver erschießt den Nebenbuhler nicht nur aus Eifersucht, sondern auch aus Verzweiflung. Denn während er, von Olivia für seine Mimik fürstlich bezahlt, schier mit Reichtümern in der Tasche herumgeht, verkümmert sein Weib an einer Krankheit, für deren Heilung seine Kraftosten erlegt werden können, und wird ihm die heißgeliebte Tochter von dem schuftigen Variétédirektor verdorben. Alles könnte Oliver verhindern; denn er hat soviel Geld, daß er sein Weib in die teuerste Privatklinik schicken und das Töchterchen in der Hut seines Hauses behalten könnte. Aber Oliver darf seinen Reichtum nicht bekennen, weil seine Frau, wenn sie den Ursprung erführe, Olivia vor Eifersucht umbringen würde. Darum muß Oliver, der Wohlsituierte, über sein Haupt die Armut mit all ihrem Unglück kommen lassen. Das alles aber geschieht nur zu dem Zweck, damit Georg Kaisers neuestes Stück überhaupt geschrieben werden konnte. Denn Oliver hätte in Wirklichkeit seiner eifersüchtigen Frau nur vorzulügen brauchen, er habe ein neues Engagement, oder er habe Glück im Spiel mit den Kollegen gehabt, und vieles wäre klar geworden. Dann wäre aber eben Kaisers neuestes Stück nicht erschaffen worden.

Aus einem zweiten Grund wäre dieses neue Kunststück unterblieben: wenn es seinen Pirandello gäbe. Dann wären wir nicht zu dem Höhepunkt im neunten Bild (das Stück besteht nicht aus Akten, sondern aus „Bildern") hinaufgeführt worden, wo auf dem Theater Theater gespielt wird, und wir einen Direktor, Regisseur, Maschinenmeister und was alles dazu gehört, belauern können.

Man denkt an Pirandello. Die Wiederholung schmeckt fad.

Was aber Georg Kaiser sonst noch um seinen Doppel-Oliver aufbaut, kann nicht Respekt erwecken, weil es nicht lebensecht ist. Eine Tänzerin ist ohne weiteres ein Hürchen, eine Kokotte wälzt sich überhaupt nur im Schlamm, ein Theaterdirektor hält sich einen Harem — — — das alles ist so in Dienstmädchenromanen und — bei Georg Kaiser. Er schürft nicht in den Wundertiefen des Menschentums, das viel besser ist als seine Puppen. Er arbeitet, auch hier wieder, mit Klischees, die ineinander passen.

Ein Autor kann schreiben, was er mag. Kommt es zur Aufführung am staatlichen Schauspielhaus Dresden, so wird ein Kunstwerk daraus. Georg Kiesau, der Oberregisseur, der nun in dem heidnischen Kunstzentrum Dresdens bleibt, weil er für das Kölner Zentrum nicht fromm genug ist, hatte die elf Bilder aufgebaut und aneinandergereiht. Blutdurchpulst hafteten die Gestalten ihrem Schicksal zu. Was in dem „Stück" konstruiert ist, das wurde unter Kiesau auf der Dresdener Bühne Leben und Erfüllung. Dazu die Macht der Darsteller: Friedrich Lindner, der stets aus der Seele heraus spielt, konnte einen mit seiner Olivergestalt zerwühlen. Kottenkamp, eine höchst glückliche Errungenschaft für Dresden, ließ mit der Ruhe und Klarheit seines Irrenarztes dafür wieder eine wohltätigen Strom von innerer Sicherheit durch die Seelen gehen. Mit ihrer ganzen Virtuosität gab Alice Berden die Dame Olivia, deren manikürte Hände zwei Männer nur so nebenbei zerknacken. Und auch sämtliche Nebenfiguren waren, eine jede zifeliert, genau in das Spiel eingepaßt. — So konnte man über der von George Kaiser gemimten Dürre von Welt und Menschen tief aufatmen und für ein Kunstwerk des Dresdener Schauspielhauses danken.

Arno Voigt.

Geßlers Uriasbriefe

Schiele mußte Schützinger abhalfern

Als wir dieser Tage Mitteilung von dem Schreiben des Reichswehrministers Geßler an den preußischen Justizminister machten, in dem er sich von hinten herum des republikanischen Senatspräsidenten Freymuth im Interesse der „Staatsautorität" zu entledigen versuchte, konnte man annehmen, daß es sich um einen vereinzelten Fall eines wenig fairen Vorgehens gegen einen unbequemen Kritiker handelte. Es stellt sich nun heraus, daß Geßler in gleicher Weise auch den republikanischen Polizeiobersten Schützinger aus seinem sächsischen Amt zu bringen unternahm, weil dieser sich gleichfalls an der Majestät des Reichswehrministeriums und seines sich über Kritik erhaben fühlenden Leiters versündigt hatte. Es liegt somit in diesen Geßlerschen Uriasbriefen System. Im Falle Schützinger hat Herr Geßler sich nicht einmal gescheut, sich des deutschnationalen Ministers Schiele zu bedienen, um das sächsische Staatsministerium zur Dienstentlassung Schützingers zu bewegen. Das vom „Vorwärts" mitgeteilte Schreiben Geßlers hat folgenden Wortlaut:

Reichswehrministerium. Berlin W. 10, 12. 1. 25.
Nr. 17/25 T. 1 III perf.

An das Reichsministerium des Innern.

. . . Schützinger hat scharfe, an Landesverrat grenzende Angriffe gegen die Reichsregierung erhoben . . . Diese Handlungsweise ist mit der Ehre eines jeden deutschen Staatsbürgers unvereinbar, geschweige denn mit der Würde eines Beamten von dem hohen Rang eines Polizeiobersten.

Im Interesse der Staatsautorität und des Ansehens des Beamtentums erscheint mir ein solches Vorgehen unmöglich.

Dr. Geßler.

Reichsministerium des Innern. Berlin, 29. 1. 25.
P. 228.

Weitergeleitet an die sächsische Staatsregierung.

. . . Mitteilung erbeten, ob Schützinger aus dem Etat der Schutzpolizei besoldet wird. In diesem Fall verweise ich auf das zwischen Reich und Ländern getroffene „Abkommen", wonach die Länder geeignete Maßnahmen dahin zu treffen haben, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei als Ganzes wie auch das unpolitische Verhalten des einzelnen Beamten unbedingt gewährleistet ist.

Schiele.

Der Geßlersche Brief war für Schiele natürlich ein gefundenes Fressen, und er fuhr denn auch gleich, robust, wie es sich für einen deutschnationalen Mann gehört, gegen die sächsische Regierung zur Erzwingung seiner Forderung drohend das schwere Geschütz der Zuschußsperrung auf. Das Vorgehen Geßlers gegen Schützinger ist um so weniger verständlich, als Schützinger in dem ihm als „Landesverrat" angekreideten Artikel sich durchaus sachlich über die Notwendigkeit einer Reform des Reichswehrministeriums ausgelassen hatte. Die Geßlersche Autoritätshuberei verträgt somit nicht einmal mehr sachliche Kritik.

Schützinger ist übrigens von der sächsischen Regierung — Ministerpräsident ist in Sachsen bekanntlich der Sozialdemokrat Heldt — ohne Pension aus dem Staatsdienst entlassen worden. Die Berliner Diskuren Geßler und Schiele durften sich vergnügt die Hände reiben.

Schnelldienst

Die Londoner „Times" berichten, daß der französische Botschafter in London heute im Zusammenhang mit den augenblicklich stattfindenden Besprechungen über die Frage der Kriegsschulden nach Paris abfährt.

Die amerikanische Schuldenkommission wird in der nächsten Woche, nachdem der Senat über das Schuldabkommen mit Italien verhandelt hat, die formellen Schuldenverhandlungen mit Frankreich wieder aufnehmen. (Funkspruch.)

Der britische Botschafter in Konstantinopel, Sir Ronald Lindsay, ist nach Angora abgereist, um dort die Verhandlungen in der Mosulfrage mit der türkischen Regierung wieder aufzunehmen. (Funkspruch.)

Vier konservative englische Parlamentsmitglieder, darunter Sir Frane Nelson und Boothby, sind heute nach Rußland zu einer Untersuchung der dortigen Verhältnisse abgefahren.

Heute wurde in Budapest die internationale Warenmustermesse eröffnet.

Der Streik der New-Yorker Hafenarbeiter ist gestern dadurch beigelegt worden, daß die Forderungen der Arbeiter auf eine Erhöhung des Lohnes und zehn Stunden Arbeitszeit am Tage bewilligt wurden. (Funkspruch.)

Nach einer Meldung aus Bagdad (Mesopotamien), ist infolge eines Sturmes in der Wüste ein Flugzeug mit zwei Militärfliegern abgestürzt, wobei beide Flieger ihr Leben einbüßten.

Morgen früh um 2 Uhr tritt in England die Sommerzeit in Kraft.

Kutisker-Verhandlung ohne Kutisker

Der Angeklagte ist wegen Krankheit nicht erschienen — Vertagung der Weiterverhandlung auf Montag

Als heute um 10 Uhr die Sitzung im Kutisker-Prozeß wieder beginnen sollte, war der Hauptangeklagte Iwan Kutisker nicht anwesend. Seine Söhne und sein Hausarzt teilten mit, daß noch dem gestrigen schweren Zusammenbruch Kutiskers Gesundheitszustand ihm heute das Erscheinen unmöglich mache.

Der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Ahlsdorff ersuchte den gerichtlichen Sachverständigen Geheimrat Krauß, sofort zur Untersuchung in Kutiskers Wohnung zu fahren. Auf die Dauer, so fuhr der Vorsitzende fort, ist es nicht möglich, daß wir hier täglich nur zwei Stunden verhandeln, sonst würde der Prozeß bis Weihnachten dauern. Wenn eine längere Verhandlung bei Kutiskers Gesundheitszustand nicht möglich ist, müßten wir seine Sache von den übrigen abtrennen.

Sachverständiger Geheimrat Professor Krauß erklärte, Kutiskers Zustand sei derartig, daß er, wenn er subjektiv nicht verhandlungsfähig sei, er überhaupt nicht fähig wäre. Es wäre ein gewisses Risiko, die Verhandlung mit ihm durchzuführen.

Rechtsanwalt Dr. Windar bittet, heute noch nicht das Verfahren gegen Iwan Kutisker abzutrennen. Verschiedene der übrigen Angeklagten würden in ihrer Verteidigung sehr beschränkt werden, wenn nicht die zu ihrer Entlastung unbedingt notwendigen Aeußerungen von Iwan Kutisker hier gehört werden können. Iwan Kutisker hat mich gebeten, hier ausdrücklich zu erklären, daß es sein heißester Wunsch ist, am Montag wieder zu verhandeln.

Vors.: Die Untersuchung muß sich darauf erstrecken, ob eine Simulation vorliegt oder ob es sich um einen Zustand handelt, der den Mann unfähig macht, täglich über zwei Stunden zu verhandeln.

Verteidiger Rechtsanw. Fuchs: Ich beantrage, die Entscheidung über die Abtrennung des Verfahrens mindestens solange auszusetzen, bis Kutisker vollständig zur Anklage vernommen ist. An den Sachverständigen richtet der Verteidiger die Frage, ob auch nur die Möglichkeit eines Simulationsverdachts besteht.

Sachverständiger Geheimrat Professor Krauß: Ich möchte das Wort „Simulation" hier ausgeschaltet wissen. Kutisker ist schwerkrank.

Justizrat Dr. Halpert: Ich habe die Pflicht als Verteidiger von Holzmann zu betonen, daß ich prinzipiell auf dem Standpunkt stehe, daß zurzeit eine Abtrennung des Verfahrens gegen Iwan Kutisker strafprozessual unzulässig ist.

Das Gericht zieht sich dann zur Beratung zurück. Nach kurzer Zeit verkündet der Vorsitzende folgenden Beschluß:

„Wir sind der Meinung, daß Herr Kutisker heute genügend entschuldigt ist. Nicht nur, daß die beiden Aerzte seine Verhandlungsunfähigkeit erklärt haben, auch die übereinstimmenden Erklärungen der Verteidigung deuten darauf hin, daß es nicht am guten Willen Kutiskers liegt, sonern daß ein psychologischer Grund für die heutige Nichtanwesenheit Kutiskers in seiner großen Erregung zu suchen ist, die dadurch entstand, daß ihm belastende Fragen vorgelegt worden sind. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit, die diese ganze Sache hat, müssen wir Kutisker zunächst mal solange zur Verhandlung hinzuziehen, als es überhaupt möglich ist."

Bevor hierauf die Weiterverhandlung auf Montag vertagt wird, begründet Rechtsanwalt Löwe nochmals seinen Antrag auf Hinzuziehung eines Direktors einer Berliner Großbank als Sachverständigen über die Wechselfrage. Die Entscheidung über diesen Antrag wird dann am Montag getroffen.

„Alte sozialdemokratische Fraktion"

Dresden, 17. April.

Die von der sächsischen Landesinstanz aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossenen 23 rechtssozialistischen Landtagsabgeordneten haben sich jetzt unter dem Namen „Alte sozialdemokratische Fraktion" im Landtag selbstständig konstituiert. Führer dieser Fraktion ist der bisherige Vorsitzende der Landtagsfraktion, Robert Wirth, einer der ältesten Führer der sächsischen Sozialdemokratie. Hinter dieser Fraktion stehen vor allem die Gewerkschaften, die den Linkssozialisten offenen Kampf angesagt haben. Am Dienstag wird im Landtag die große Auseinandersetzung über die durch die Spaltung der sächsischen Sozialdemokratie herbeigeführte politische Lage stattfinden.

„Ein nacktes Mädel gefunden!"

Trianontheater

Der Titel verspricht mehr, als dahinterstecht; das für diejenigen, die sich hier eine Sensation versprechen. Immerhin, für ein aus der Firma Birabeau und Guitton in Paris stammendes Lustspiel, ist die Geschichte nicht amüsant genug, auch für solche, die ohne jede Sensationslust zu Gustav Heppner ins Trianontheater gehen.

Ein Graf in Schulden muß seine Töchterchen dem Sohn schwerreicher Emporkömmlinge verloben. Das Mädel will erst nicht, dann gibt sie dem Vater zuliebe nach. Will sich aber erst noch mal amüsieren, austollen, erwischt durch Zufall ein Billett zum „Kerzenball", dessen harmloser Name sie nicht ahnen läßt, was dahintersteckt. Kommt, wie erlebt einiges, was sie — leider — nur erzählt, vom „Triumphzug des Cäsar", dem völlig unbekleidete Sklavinnen folgen müssen. Wie sie da hineingerät, schildert sie drollig, ebenso, wie sie plötzlich dazu kommt, nackt auf dem Boulevard Saint Michel zu stehen, wie ein gütiger Herr ihr seinen Mantel überwirft und wie sie dann als moderne Monna Vanna zu dem Manne kommt, der — ohne daß die Zwei es wissen, ihr Bräutigam ist. Der verliebt sich in den schämigen „Spatz", sie sich in ihn; aber friedlich harmlos lob'schlummern sie ein, bis der andere Tag sie — welch neckischer Zufall! — als die von den gegenseitigen Eltern erkorenen Verlobten zusammenführt.

Die Sache hat unendliche Längen, und der sonst so geschickte Herr Heppner hätte mächtige Striche machen müssen; so hat man allerdings das Vergnügen, die für andere Aufgaben geschaffene Erika Meingast in der Hauptrolle zu sehen; sie ist anmutig, talentvoll und liebenswürdig genug, den Unsinn des Stückes vergessen zu machen; auch Heppner selbst, ein wenig geniert durch die ungewohnte Rolle als Papa, ist köstlich. Nicht nur da, wo er Heppner sein darf, sondern auch, wenn er eine Nüance ernster wird. Er kann ja wirklich was!

Erträglich im Durchschnitt: Alfred Neugebauer, Erika Nymgau, Hans Senius, Frida Lehndorff.

Dem spät endenden Dreiakter folgte noch des Holländers Heijermanns bekannter Skeich „Der Brandstifter", worin seine Landsmann Jean de Vries mit fabelhaft schnell sich umstellender Charakterisierungskunst sieben verschiedene Rollen gibt. Das war eine künstlerische Tat, auf die der so oft mißbrauchte Ausdruck „meisterhaft" wirklich zutrifft.

Bl.

Beim Raketenschießen tödlich verunglückt

Einem Arbeiter bei Vorführungen auf dem Flugplatz Tempelhof durch eine Rakete die Halsschlagader durchschlagen – Eine schwere Selbstbezichtigung – Bisher keine Beweismomente

Zu Ehren der mexikanischen Gäste fanden heute vormittag auf dem Flugplatz Tempelhof Probeflüge statt, an der sich Besichtigungen der einzelnen Werke anschlossen. Schließlich wurden die zur Nachtzeit bei Landungen von Flugzeugen erforderlichen Leuchtraketen abgeschossen, wobei sich durch Unvorsichtigkeit ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete. **Der Arbeiter Friedrich Käsler aus der Memeler Straße 52 wurde von einer Leuchtrakete getroffen und im Gesicht und am Hals schwer verletzt. Dem Verunglückten war die Halsschlagader durchschlagen** worden. Vergeblich bemühten sich die drei der Studienkommission angehörenden mexikanischen Ärzte um den Schwerverletzten. Der Tod des Verunglückten trat infolge starken Blutverlustes ein. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

*

Mit der schweren Selbstbeschuldigung, gestern abend ein junges Mädchen im Tegeler Forst erwürgt zu haben, meldete sich heute morgen bei der Kriminalpolizei ein 19 Jahre alter Arbeiter Bumke, der sich in der größten Aufregung befand.

Er schien einen Nervenzusammenbruch erlitten zu haben und erklärte, nachdem er sich einigermaßen wieder beruhigt hatte, daß er auf einem Rummel in der Müllerstraße ein junges Mädchen mit dem Vornamen „Lieschen" kennengelernt habe. Mit ihm habe er sich einige Stunden auf dem Rummel und in der Müllerstraße aufgehalten. Dann seien sie beide in den Tegeler Forst nach Heiligensee zu gegangen. Nach dieser längeren Unterhaltung habe ihm „Lieschen" erklärt, daß sie nur mit einem Manne verkehren könne, der sehr viel Geld habe. Weil er nun nicht viel besitze und doch auch schon im Laufe des Abends einige Aufwendungen für das Mädchen gemacht habe, **so sei er in Wut geraten, habe seine Begleiterin an die Kehle gepackt und gewürgt, so daß sie zusammengebrochen und leblos liegengeblieben sei.** Nachdem ihm jetzt zum Bewußtsein gekommen war, was er im Zorn angerichtet hatte, sei er weggelaufen und die ganze Nacht planlos umhergeirrt. Die Mordkommission begab sich mit Bumke nach dem Forst. Nach längerem Suchen zeigte er ihnen an dem Wege, der nach Sandhausen führt, die Stelle, wo er das Verbrechen verübt habe. Eine Leiche lag jedoch nicht da. Trotzdem bleibt Bumke bei seiner Selbstbezichtigung. Es ist ja immerhin möglich, daß das Mädchen, das er für tot hielt, am Leben geblieben ist, sich bald wieder erholt hat und nach Hause zurückgekehrt ist. Daß jemand die Leiche beseitigt hätte, ist wohl kaum anzunehmen. Wenn Bumke die Wahrheit sagt, so wird „Lieschen" dringend ersucht, sich umgehend bei der Mordkommission im Polizeipräsidium zu melden.

Ein Militärauto abgestürzt

Uerzig (Mosel), 17. April.

Bei einem Manövermarsch ist hier ein zum Truppentransport verwendeter Militärkraftwagen schwer verunglückt. Der Fahrer des dritten Wagens der Kolonne verlor in den scharfen Kurven der Landstraße an der Moselhöhe oberhalb von Uerzig die Herrschaft über seinen mit 60 Mann besetzten Lastkraftwagen, der gegen die Schutzmauer an Straßenrand rannte, dieselbe durchbrach und den steil abfallenden Weinberg hinunterstürzte. Nachdem der Wagen sich dreimal überschlagen hatte, durchschlug er das Dach eines unter dem Weinberg liegenden Hauses. (Ein Teil der Soldaten sprang während des Unfalls vom dem Wagen ab und kam mit leichteren Verletzungen davon. Zwei Mann waren sofort tot; die anderen sind größtenteils sehr schwer verletzt. Während der Nacht soll ein dritter Soldat gestorben sein. Weitere Todesfälle werden befürchtet.

Schreckenstat einer geistesgestörten Kinderwärterin

Dresden, 17. April.

In Kamenz hat am Mittwoch die 54jährige Kindeswärterin Berta Thiele einen ihr anvertrauten fünfjährigen Knaben gedrosselt und schließlich mit dem Hammer erschlagen. Die Thiele war seit gestern verschwunden. Als man ihre Wohnung aufbrach, fand man das ermordete Kind vor, das furchtbare Hieb- und Stichwunden aufwies. Bald darauf wurde die Mörderin, die in der Umgebung der Stadt ziellos umherirrte, verhaftet. Sie gibt an, sie habe sich mit Selbstmordgedanken getragen und das Kind nicht allein zurücklassen wollen. Die Thiele, die schon mehrfach Selbstmordversuche begangen hat, scheint geistig nicht normal zu sein.

Das Feuergrab des Totengräbers

Ein schauerlicher Selbstmord

Stuttgart, 17. April.

Den Tod in den Flammen sucht der Totengräber von Niebelsbach, indem er in seiner eigenen Scheuer Feuer anlegte und mitverbrannte. Die Leiche wurde im verkohlten Zustande geborgen. Die Scheuer und eine Werkstatt mit Holzvorräten verbrannte.

Eine Blütenwanderung

„Auf zur Baumblüte" ist jetzt die Parole, und groß und klein, alt und jung eilt hinaus zur Baumblüte, vorausgesetzt, daß der Wettergott ein freundliches Gesicht zeigt! Der Natur- und Wanderfreund will die Schönheiten, die der Frühling über unsere märkische Landschaft ausgestreut hat, genießen, und darum unternimmt er seine Blütenwanderung nicht von Werder aus, sondern von Michendorf.

Wir erreichen Michendorf mit den nach den Beelitzer Heilstätten fahrenden Zügen. (Ab Bahnhof Charlottenburg 8 Uhr 27 Minuten, 10 Uhr 27 Minuten, 10 Uhr 55 Minuten.) Hier gehen wir vom Bahnhof rechts durch die schöne breite Dorfstraße mit ihren sauberen, freundlichen Häusern und großen Obstgärten, aus denen uns die ersten blühenden Kirsch- und Aprikosenbäume entgegenleuchten. Beim Wegweiser „Ferch—Brück" wenden wir uns rechts an der einfachen Kirche vorbei und unter der Bahn hindurch. Nach ¼ Stunde teilt sich der Weg. Wir halten uns auf dem Fahrweg rechts in westlicher Richtung. Nach 20 Minuten zweigt links der Weg nach Forsthaus Schmerberg ab. Wir gehen jedoch gerade aus und kommen nach abermals 20 Minuten zu der kleinen Siedelung Lienewitz, malerisch zwischen dem großen und kleinen Lienewitzsee gelegen. Nach kurzer Rast am schönen, waldumgebenen großen See, wandern wir weiter. Auf der schönen Waldchaussee, die von der Brücke halbrechts abführt, gelangen wir unter der Bahn Wildpark—Rauen hindurch in einer kleinen halben Stunde nach Flottstelle. Die kleine Ortschaft besteht nur aus einer Försterei und einigen Bauernhäusern, doch lohnt es sich, hier eine längere Ruhepause zu machen und die herrliche Aussicht über das weite Becken des Schwielowsees zu genießen, von dessen waldigem Westufer Mittelbusch, Petzow und Werder mit seinen blütenbedeckten Höhen herübergrüßen. Im Norden bildet dann der Karlsberg mit seinem Aussichtsturm oberhalb Baumgartenbrücks einen malerischen Abschluß.

Von Flottstelle führt unser Weg über die alte Ablage fort in den Wald hinein. Am Seeufer entlang zu wandern, empfiehlt sich wegen des hohen Wasserstandes nicht. Nach einer guten Viertelstunde haben wir den schönen Hochwald durchquert. Vor uns liegt Kaputh und es kommt der für diese Zeit schönste Teil unserer Wanderung, der Weg durch die blühenden Obstgärten dieses großen alten Fischerdorfes. Eine Stunde braucht man, um den Ort zu durchwandern, dessen Hauptstraße schließlich in die nach Potsdam führende schöne Havelchaussee übergeht. Im Dorfe beachte man die Kirche (Backsteinbasilika) und das schön gelegene Schloß. Auf dieser Chaussee kommen wir über Templin, Tornow und schließlich am Fuße des Brauhausberges durch die Leipziger Straße zum Bahnhof in Potsdam. (2 Stunden.) Wem der Weg nach Potsdam aber zu weit ist, der kann mit der Kleinbahn von Kaputh nach Wildpark fahren und von dort nach Berlin zurückkehren. Wer die Stadtbahn benutzen will, muß in Potsdam umsteigen. Gehzeit: bis Potsdam 5 Stunden.

M. S

Wer sind die Toten? Aus dem Landwehrkanal wurde die Leiche einer etwa 20 bis 25 Jahre alten Frau geländet, die wohl schon sechs Wochen im Wasser gelegen hat. Sie wurde nach dem Charlottenburger Schauhause gebracht. Die Tote ist 1,73 Meter groß und kräftig, hat rotblondes, zu einem dicken Knoten gestecktes Haar und trug einen grauen Tuchmantel, einen grünen Schlüpfer, ein blaues Cheniotkleid mit rotem Einsatz, den grünblaue Stickerei ziert, und roten Manschetten, fleischfarbene Strümpfe, braune Lederhandschuhe, halbe, braune Spangenschuhe, und als Schmuck eine Dubleehalskette. — Aus der Spree wurde am Reichstagsufer die Leiche eines Mannes geborgen, der dort in der Nacht zum 4. d. M. ins Wasser sprang und eine Geige und ein Taschentuch am Ufer zurückließ. Der Mann ist etwa 40 bis 45 Jahre alt, 1,74 Meter groß, hat blondes Haar, Bartkoteletten und einen gestutzten Schnurrbart, ein rundes Gesicht und große Zahnlücken im Oberkiefer, und trug ein blaues, zweireihiges Jackett, eine graue Weste, eine gestreifte Hose, graue Strümpfe, ein Makohemd, eine weiße Unterhose und schwarze Schuhe. Sein weißes Taschentuch und sein Schemiztett sind W. B. gezeichnet, ein Verlobungsring E. N. Außer diesem trug er einen Ring mit blauem Stein. — Mit Gas vergiftete sich der Reisende Helmuth Wittke, 32 Jahre alt, in seiner Wohnung, Gitschiner Straße 81, und zwar wegen Krankheit und Arbeitslosigkeit. — Aus Liebeskummer versuchte sich die 43 Jahre alte Klara A. in ihrer Wohnung in der Herkomerstraße durch Gas das Leben zu nehmen.

Des Menschen Zähne und ihre Pflege

Ein Lehrfilm für die Jugend

Einen wertvollen Beitrag zur Reichs-Gesundheitswoche steuert das Deutsche Zentralkomitee für Zahnpflege in den Schulen e. V. bei in ihrem für die Jugend bestimmten Lehrfilm „Des Menschen Zähne und ihre Pflege". Berufene Männer der Wissenschaft haben an diesem Film mitgearbeitet, Männer wie Dr. Konrad Cohn, Dr. J. Kientopf, Universitätsprofessor Dr. W. Dieck, Kreiskommunalarzt Dr. Stuckenschmidt und Dr. Th. Maaß. Jetzt konnte der Film im Kaiserin-Friedrich-Haus am Luisenplatz erstmalig vor einem Kreis geladener Gäste über die Leinwand rollen. „Putze deine Zähne täglich, morgens und abends, putze sie sachgemäß, bei den ersten Anzeichen von Beschwerden gehe zum Zahnarzt und gewöhne dich an langsames Essen, an gründliches Durchkauen der Speisen." Diese Grundregeln der Zahnpflege übersetzt der Film aus der toten Schrift- in die lebendige Bildsprache und bringt auch den am sich etwas trockenen Lehrstoff über die Entwicklung der Zähne, den Verlauf ihrer Erkrankungen und die vergleichende Gegenüberstellung von Tier- und Menschengebissen, sowie die Aufzeigung der Kauwerkzeuge des prähistorischen Menschen in einer so geschickten Weise, daß auch diesem rein wissenschaftlichen Teil des Stoffbildes die Kinder mit gespanntestem Interesse folgen werden, zumal hier — wo die Möglichkeit der Einfleidung in die Form des Unterhaltungsfilms nicht gegeben ist — der Trickfilm für die wünschenswerte Belebung der Materie sorgt. So werden die Kinder naturwissenschaftliche Kenntnis aus dem Film schöpfen und gleichzeitig gewonnen werden für eine peinliche Pflege ihrer Zähne — dieser für die Gesundhaltung des gesamten Körpers fundamentalen Erfolg wird schon allein das mikrophotographische Bild lebender Mundbakterien zeitigen! Nur in einem Punkte verfehlen die Filmtechniker leider die sonst so konsequent verfolgte Linie der peinlichen Einstellung auf die kindliche Psyche: in dem Moment, als das lachende Babygesichtchen verschimmend sich plötzlich wandelt in einen schreckhaft die Kinder angrinsenden Totenkopf! Hier erscheint eine Korrektur wünschenswert.

ms.

Die Deutsche Hygiene-Messe. Heute fand die Eröffnung der Allgemeinen Deutschen Hygiene-Messe und Ausstellung Berlin in der Funthalle am Kaiserdamm statt. Veranstaltet vom Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin, bildet diese Ausstellung gewissermaßen den Zentralpunkt all der Berliner Veranstaltungen, die im Rahmen der Reichsgesundheitswoche geplant sind. Die meisten Kongresse und Vorführungen werden in den Räumen dieser Ausstellung stattfinden.

Freundlich

An der Börse machte die bereits in Erscheinung getretene **Befestigung weiterer Fortschritte**, ohne dass allerdings das Geschäft aus einem begrenzten Rahmen herausging. Nur in einigen **Spezialwerten** entwickelte sich etwas lebhafteres Geschäft zu steigenden Kursen, das der Gesamttendenz einen gewissen Rückhalt verlieh. Anregend für die Allgemeinstimmung wirkte der ziemlich optimistisch gehaltene Geschäftsbericht der Deutschen Bank.

Berliner Devisenkurse (in Reichsmark) vom 17. April 1926.

	Bankdiskont	Geld	Brief		Bankdiskont	Geld	Brief
7	Deutschland	—	—	4	1 Amerika	4,195	4,205
5½	100 Holland	168,26	168,68	7½	100 Belgien	15,52	15,56
5½	100 Dänemark	109,88	110,16	9	1 England	20,386	20,448
4½	100 Schweden	112,36	112,64	6	100 Frankreich	14,075	14,115
6	100 Norwegen	91,84	92,06	7	100 Italien	16,675	16,515
7½	100 Finnland	10,545	10,571	10	100 Bulgarien	3,03	3,06
5½	100 Schweiz	80,945	81,145	7	100 Jugoslawien	7,385	7,405
—½	1 Argentinien	1,678	1,682	7½	1 Japan	1,967	1,971
7½	100 Deutsch-Oesterr.	59,158	59,298	—	1 Brasilien	0,581	0,583
7	100 T. Ungarn	5,87	5,89	9	100 Portugal	21,325	21,375
6	100 Tsch.-Slowakei	12,418	12,458	8	100 Danzig	80,50	81,10
5	100 Spanien	60,27	60,43	—	Türkei	2,067	2,077

Marktbericht vom Magerviehhof

am Freitag, 16. April 1926.

Die Zufuhren zu dem heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt auf dem Magerviehhof zu Berlin-Friedrichsfelde waren grösser als in der Vorwoche. Das Geschäft verlief ruhig bei unveränderten Preisen. Es standen zum Verkauf: 976 Stück Milchkühe, 10 Stück Bullen, 19 Stück Jungvieh, 236 Stück Kälber, welche wie folgt notierten: Milchkühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 400–500 Mark per Stück, 2. Qualität 300–360 Mark per Stück, 3. Qualität 200–300 Mark per Stück. Tragende Färsen: 1. Qualität 280–400 Mark per Stück, 2. Qualität 180–250 Mark per Stück. Jungvieh zur Mast 35–38 Mark per Zentner Lebendgewicht. Für Nutz- und Zuchtzwecke nicht mehr geeignete Ware wurde in der Preislage von 30–35 Mark per Zentner Lebendgewicht gehandelt. Ausgesuchte Posten über Notiz.

Der Pferdemarkt war mit 705 Pferden beschickt. Das Geschäft verlief etwas lebhafter bei unveränderten Preisen. Es notierten: Pferde 1. Klasse 800–1200 Mark per Stück, Pferde 2. Klasse 600–800 Mark per Stück, Pferde 3. Klasse 300–600 Mark per Stück, Pferde 4. Klasse 50–300 Mark per Stück.

Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Wolkig, leichter Strichregen, weitere Abkühlung. (Oeffentliche Wetterdienststelle Berlin. Nachdruck verboten.)

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Garpe; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Hoppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Grätz; sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Kurszettel der Berliner Börse

Sonnabend, 17. April

Werte	Termin-Notierungen*)		Einheits-Kurse heut.	vor.
Pr.-Austr.-Dpf	118,50	117,50	116,50	119,00
Hamburg-Amerik.-P.	147,00	145,75	145,25	147,25
Südam.Dpf	109,37	111,00	111,25	106,75
Hansa, Dpf.	143,50	142,00	144,75	142,50
Kramme	—	113,50	—	114,25
Nordd. Lloyd	143,50	142,00	142,12	143,37
Allgd(Kleinh	60,50	60,00	59,75	58,00
Disch.-Minen	30,50	30,50	30,37	29,75
Kerf.Hand.G	151,75	153,75	152,00	152,75
Sommerfeld u. Priegel-B.	114,75	115,00	114,00	114,00
Darmstädter Nat.	138,50	140,12	136,25	137,50
Disch. Bank	126,00	128,50	127,75	127,00
Disconto-Kommand.	123,50	124,25	123,50	122,75
Dresdner Bk.	112,75	113,37	111,50	111,25
Mitteldtsch. Kredit-Bk.	106,75	106,25	104,50	105,50
Schultheiß-Patzenhof.	154,00	154,25	152,00	154,00
Allg. Elektr.	106,50	106,75	105,75	104,00
Bergm. Elektr	101,00	101,00	100,00	97,00
Berl. Masch.	78,00	77,50	77,00	76,25
Brown Ges.	95,00	94,75	94,00	92,00
Buderus Eisenwerke	64,75	64,75	64,00	62,25
Chorl. Wass.	83,75	83,75	82,75	81,25
Cont. Caout.	127,25	127,25	126,00	127,12
Daimler Motoren	69,00	70,00	66,75	67,00
Dessau. Gas	96,00	95,00	95,50	95,00
Dt. Luxemb.	100,50	99,50	99,00	97,50
Disch. Erdöl	96,50	95,50	95,87	94,25
Dt. Maschin.	65,00	64,50	64,75	63,50
Dynam. Nürb.	87,75	86,75	86,00	84,87
El. Licht u. Kr.	113,00	113,50	112,75	113,00
J. G. Farben	147,50	147,25	145,75	142,25
Gelsenk. Bgw. Ges. f. elektr. Unternehm.	102,00	101,00	99,87	99,37
Harpen. Bgw	144,00	141,00	142,00	142,75
Hanom. Eis.	111,87	110,37	110,50	107,75
Hes. Bergbau	100,25	99,50	98,75	98,00
C.A.F. Kahlb.	112,00	110,75	110,25	109,50
Kalle u. Co.	93,50	93,50	92,00	91,50
Kattowitz Aktienges.	129,25	129,25	128,75	128,50
Klöckner W.	82,12	82,50	81,25	80,00
Köln-Neuess	100,00	99,50	99,00	97,25
Köln-Rottw.	91,00	90,00	89,50	86,50
Linke-Hofm.	59,37	61,00	59,00	58,25
Lud. Loewe u. Co.	149,00	153,00	148,00	147,00
Mannesmann	93,00	92,25	91,75	91,00
Mansfeld Bergbau	92,75	92,25	92,00	91,37
Nationale Automobil	76,00	78,50	77,62	76,50
Oberschl. Eis. Jakobshütte	55,00	56,50	54,50	53,0
Eisen-Ind. Caro-Hg.	58,75	60,37	60,00	57,50
Aplerwerke	81,87	80,25	80,50	79,50
Orenst. & Kpp	84,00	83,87	84,00	82,50
Ostwerke	136,00	—	135,00	134,00
Phönix Bgb.	82,50	82,50	81,87	80,75
Rhein. Braun	139,00	139,00	137,75	137,25
Stahlwerk	96,87	96,75	96,00	94,75
A. Riebeck Montanwerk.	98,00	98,50	96,25	95,75
Rombach Hütt	37,75	37,12	36,75	37,00
Rütgerswerk.	84,75	83,75	84,25	84,00
Salzdetfurth Kaliwerke	167,00	165,00	164,00	165,75
Schuck. & Co.	93,50	93,12	93,00	91,00
Siemens & H.	123,00	123,75	122,00	121,25
Leonh. Tietz	—	—	84,50	83,75
Westeregeln Alkali	137,75	137,37	136,75	135,50

*) Anfangs- und Schlusskurse.

Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
4% Deutsch. Reichsanl. 16 (i—v)	0,3975	0,40	0,40	0,395
4% 6-9(kg)	0,40	0,3975	0,3975	0,3975
4½% - (ausl. 1. 4. 24. 8-15%, „A" von 1922	0,40	0,40	0,40	0,395
5% Dtsch. Reichsanl.	0,235	0,325	0,235	0,24
4%	0,4475	—	0,44	0,4375
3½%	0,425	0,415	0,41/5	0,42
3%	0,4225	0,41	0,42	0,415
7-15 % Pr. Anl.	0,52	0,50	0,50	0,51
4% Sachsen	—	—	—	—
5% - 1.5.26	—	—	0,18	0,18
4½% - (Hilb.)	—	—	0,475	0,47
4% - (ausl.)	—	—	0,40	0,415
4% konv. Anl.	—	0,4175	0,4125	0,4125
4% Bayerisch Staats-Anl.	0,4225	0,42	0,4175	0,41/5
3½% -	0,4175	0,4125	0,415	0,41
4% Hbg. am. Staats 19b	0,465	0,435	0,43	0,425
Sächs. Anl. 99	0,45	0,445	0,445	0,4325
4%	0,072	0,072	0,072	0,0715
4% Sachsen	—	—	—	—
4% abg.	41,50	41,62	41,50	41,50
4% Oesterr. Schatz.	—	—	—	—
4% abg.	26,87	27,25	27,00	27,00
4% Oesterr. Schatz.	—	—	17,12	17,12
4% konv.	2,00	2,87	2,87	2/5
4% Oest. Gold	18,62	16,87	18,50	18,30
4% - Kr. R.	—	—	—	1,50
4% konv. J. J.	—	—	1,60	—
4% konv. M. N.	—	—	2,30	2,25
4% Silber	—	—	—	—
4% Papier	—	—	—	—
4 Tirk. Adm. Anl. 1903	—	10,20	10,20	10,20
4 Türk. Bagd. Eb. Anl. I	12,75	13,30	13,00	12,20

Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
4Türk. Bagd. Eb. - Anl. II	12,25	12,62	12,50	11,62
4% - ausl. 03-06	—	—	—	—
4% Türk. Adm.	10,75	10,75	10,50	10,30
4% - 08	10,87	11,00	10,87	10,50
4 - Anl. 06	13,50	13,62	13,40	13,37
1Bagd. 400Mrk	—	—	—	22,00
4% Ung. St.-R. 13	—	17,00	—	—
- - 14	18,70	18,75	18,70	18,50
4% - Gold-R.	18,75	19,10	18,87	18,62
4 - St.-R. 10	17,75	18,12	17,75	17,50
4 Ug. St.-R.	—	1,62	1,60	1,62
4 Liss. Stadt. I, II	5,62	—	—	6,20
4% Mex. Bew	—	—	31,75	32,20
4% - ausl. Lomb. Oblig.	—	—	—	—
neue Aktien	98,12	98,00	97,87	97,75
Schantung-Ant. 1-80	4,62	4,60	4,60	4,40
Oest. Ung. St.	22,50	22,50	21,75	22,75
Berlin. Disch.	84,00	83,50	83,50	83,25
Canada(ab. 8.	59,50	59,25	59,25	59,87
Anal. Eisenb. Ser.	14,87	14,87	15,00	14,00
Ser. 2	12,75	12,75	12,90	12,12
Lux. Pr. Ser.	—	—	—	—
Wanlaiz. Eb.	—	—	—	—
PMex. Gold 5 Tehuantp.	—	22,62	22,50	21,75
National Augusd.	—	—	23,25	22,75
4% - abg.	—	—	22,00	21,87
*Baltan Eb.	—	177,00	179,00	176,00
*Stark. Dmpf	38,50	38,75	39,00	40,00
*Fer Eisenb	48,75	49,00	49,75	47,50
*Bast t. elektr Wert	79,50	78,75	79,00	75,00
*St. f. Brau	—	34,50	34,50	34,00
*Harm. Beim	88,00	89,00	87,50	87,25
*Bayr. Hyp.- u. Wechselb	101,75	102,25	102,25	100,75

Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
*Bayer. Vereinsbank	—	118,00	—	117,00
*Leipz. Cred	102,37	103,25	103,00	102,25
Gent. Kred.	7,50	7,50	7,37	7,37
*Reichsbank	142,62	142,25	142,25	141,87
Wien. Bankv.	6,37	6,37	6,25	6,12
*Acc. Hag.	117,50	118,00	118,00	115,50
*Adler	59,50	59,00	58,12	56,00
*Angl Guano	—	84,00	84,00	82,25
*Aschaffenb.	90,75	90,75	91,25	89,50
*Augsburg Nürnbg. M.	—	—	86,50	85,00
*Bastl A-G.	88,00	89,25	—	87,00
*J. Berger T.	152,75	—	153,00	151,75
*Fr. Karfarb. vd. Gen	70,75	70,75	70,25	69,00
*Bingwerke	58,50	60,25	59,00	56,25
*Ch Böhl, BC	—	—	—	—
*Bremb. Wl.	48,50	48,25	48,50	46,25
*Byk Gildem	60,00	61,87	61,87	59,50
*Calmonsch	40,00	40,50	41,00	42,00
*Chemnitzer	95,00	94,75	94,75	95,00
*Dt. Atl. Tel.	71,87	73,50	71,00	71,25
*Adlerwerk	81,00	80,25	80,25	79,00
*Fallowerk	121,50	121,00	121,00	120,00
*Werke	—	—	93,50	94,00
*Wollwar.	45,25	45,75	45,12	45,25
*Elektrik	54,75	53,25	53,50	55,00
*Eisch. V.-W	74,50	74,50	—	70,50
*El. Lieferag	112,00	112,50	111,25	110,00
J. Fas. Schuh	102,00	100,50	100,50	97,50
*Fahlberg	78,75	78,00	77,25	76,50
*Felten. Fab.	—	107,00	106,75	105,75
*Fortl. u. Bueß	119,50	119,00	119,00	118,87
*Th Goldsch.	83,37	85,00	84,00	82,25
*Görl Weag.	38,50	38,75	38,50	37,50
*Gothaer W	57,00	56,25	56,00	56,00
*Hackethal.	70,00	70,50	75,25	69,00
*Hammers.	—	—	98,00	98,00
*Hann Weg.	22,50	22,75	22,75	22,50
*Hanes-Lind	57,25	56,00	56,00	54,00
*Harb. Gum.	—	—	65,12	65,50
*Harm. M.	44,25	44,50	44,37	42,50
*Heldbf Frnk.	56,00	55,25	56,25	53,75
*Hirsch. Kpf.	89,00	89,00	89,00	89,50
Hohenth. Wh.	19,40	19,25	19,25	19,00

Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
*Holzmann	77,87	58,50	77,50	76,75
*Humb. M.	54,75	54,25	54,50	52,62
*Junghans	—	—	87,50	88,00
*Karst Ms	52,00	55,00	53,25	49,00
*Kattow. Bgb	14,00	14,00	13,87	13,75
C. W. Kemp.	0,375	0,40	0,375	0,375
*Kirfing Gb.	89,50	89,50	89,50	85,75
*Kraus Lk	57,00	57,00	56,00	56,00
*Lahmeyer.	98,00	97,25	97,25	97,25
*Lauraht Hütte	41,75	41,50	40,87	39,75
*C. Lorenz	104,50	104,75	104,75	103,00
Dr. P. Meyer	19,62	19,50	19,50	19,25
*Mot. Deutz	61,00	60,25	59,75	58,00
*Nordd. Woll	101,87	102,00	101,00	100,75
*Pags Elekt	64,25	67,87	64,87	60,75
*Polyphon	100,00	100,00	100,00	98,75
*R.-Ing. Werke	—	—	—	44,50
*Rh. Met./L.	27,87	27,87	27,75	27,12
*Röhrenf	69,00	69,50	69,50	65,25
*Rheinanl. Ver. chem. F	64,00	64,00	63,50	62,00
*J. D. Riedel Bäckerh.	63,00	62,75	63,75	62,12
*Saalmann	68,00	68,00	68,00	68,00
*Sarotti Sch	130,25	131,00	131,00	128,25
*Schaidand	41,87	41,50	41,50	40,50
*Schles Bgb	100,00	102,00	100,00	100,00
*Textilw	50,75	51,00	51,00	50,00
H. Schoeld	60,00	60,00	59,00	59,00
*Schuckert	—	136,75	136,75	135,00
*Sing. Zeitg. Gebäuhk.	41,00	41,50	41,50	41,75
*Stett Vulk	44,75	46,25	45,00	46,62
*Stolw Aöc.	13,700	135,00	136,50	136,00
*Stolberg Zink	115,00	114,25	114,50	114,00
*Tel. Berlin	75,25	—	—	75,62
*Thüri. Gas	63,00	64,37	64,37	62,50
*Transradio	103,00	103,25	103,50	103,00
*Union Gas	—	40,75	41,00	39,50
*Varz-Ws	46,50	45,00	45,00	44,50
*Vogtl Tüll	77,75	78,12	77,00	77,00
*Voigtländ	88,50	89,50	89,50	86,50
*Wes. Schiff	—	—	—	—
*R. Wolf	—	44,12	44,12	44,00
*Zeitz Masch	126,50	124,75	124,25	123,75
*Zimmerm	35,50	35,12	35,00	33,75